

## **KW 25**

### **Gedanken zur Sommersonnenwende**

Ohne Licht gibt es kein Leben. Seit Urzeiten ist das den Menschen bewusst. Deshalb spielt die Sonne in vielen Religionen eine zentrale Rolle. Oft wird sie als Gottheit verehrt. Das ist nicht nur bei den alten Ägyptern und Babyloniern oder bei den Germanen so, sondern auch in der christlichen Religion.

Zur Zeit der Wintersonnenwende wird das Weihnachtsfest gefeiert, ein Fest des Lichtes. Mit all den Lichtern, die in dieser dunkelsten Zeit des Jahres angezündet werden, weisen wir auf das große Licht hin, das Gott durch Jesus in dieser Welt aufleuchten lässt.

6 Monate später wird die Sommersonnenwende gefeiert. Vor allem in den skandinavischen Ländern ist der „midsommar“ wie ein Feiertag. Die Sonne erreicht dann auf der Nordhalbkugel ihren höchsten Stand. Der 21. Juni ist der längste Tag. Im Norden Europas hat man das Gefühl, dass die Nächte gar nicht mehr dunkel werden, man spricht von den „weißen Nächten“.

Die Kirche hat auf den 24. Juni den Johannistag gelegt. Es ist Brauch, ein Johannisfeuer anzuzünden. Mittlerweile sprechen wir auch vom Sonnwendfeuer, das viele Menschen bei uns mit viel Bier feiern.

Hinter all diesen Bräuchen steckt das tiefe Wissen darum, dass wir Menschen Licht zum Leben brauchen. Denn wenn es dunkel wird im Leben, sehen wir den Weg nicht, den wir gehen könnten. Da ist nicht nur der Krieg in der Ukraine, der unser Gemüt verfinstert und unser Leben beeinträchtigt und den Menschen vor Ort das Leben nimmt. Da gibt es in jedem Leben dunkle Wolken voll Leid und Sorgen, voller Ängste und Niedergeschlagenheit. Da ist es dann gut, wenn es ein Licht gibt, damit wir mit mutigen Schritten unseren Lebensweg weitergehen können.

Im Volksmund heißt es: „Wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.“ Ich füge da gerne hinzu: Wo soll es denn herkommen, wenn nicht von Gott.

Die Sommersonnenwende und der Johannistag liegen nah beieinander. Das ist gut, denn Johannes der Täufer hat auf Jesus hingewiesen, das Licht der Welt. Jesus hat von sich gesagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannesevangelium Kap.8 Vers12)

*Kirchenrat Norbert Stapfer  
Evangelische Kurseelsorge Bad Füssing*